



1. Aktionstag in Deutschland 18. September 2004



Flugblatt Nr. 9

Impfschaden: Neue Muskelkrankheit durch Aluminiumzusatz

Stand Februar 03

Hans Tolzin

Weitere Informationen im Internet unter:

www.impfkritik.de

www.impfaufklaerung.de

www.impf-report.de

www.impfschutzverband.de

Spendenkonto: Impfaufklärung e.V.

Kontonummer 406686, BLZ 701 694 02, Raiffeisenbank Höhenkirchen u. Umg. eG

Unverändertes Kopieren und Weitergeben ausdrücklich erlaubt. Eine gewerbliche Nutzung - auch auszugsweise - ist untersagt.



Quelle:

Dr. med. Martin Hirte
 Vortrag (Auszug) auf dem Gautinger
 Impfsymposium vom 14. Mai 2004
<http://www.impfaufklaerung.de/pdfs/hirte-vortrag.pdf>

“Eine folgenreiche und schwere Nebenwirkung aluminiumhaltiger Impfstoffe ist die makrophagische Myofasziitis - eine entzündliche Erkrankung von Muskeln und Nerven.

Das Krankheitsbild wurde 1998 erstmals beschrieben (Gherardi 1998). Zwischen 1998 und 2003 wurden allein in Frankreich mehr als 200 Fälle bekannt, insbesondere im Zusammenhang mit der Hepatitis-B- und der Tetanusimpfung (Gherardi 2003).

Die Krankheit beginnt mit starken und anhaltenden Schmerzen an der Impfstelle. In den folgenden Monaten bis Jahren treten Muskelschwäche und diffuse Muskel- und Gelenkschmerzen auf, bei etwa jedem zehnten Betroffenen kommt es auch zu fortschreitende Nervenschäden, etwa Sehstörungen, Blasenentleerungsstörungen, Gefühlsstörungen oder Gleichgewichtsstörungen.

Viele der Patienten entwickeln psychische Auffälligkeiten und chronische Müdigkeit (Authier 2001).

Die Myofasziitis kann in eine chronische Erkrankung übergehen, die einer untypisch verlaufenden Multiplen Sklerose ähnelt. Vermutliche Ursache sind Autoimmunvorgänge mit

Entzündung und Zerstörung von Muskel- und Nervengewebe. Die Mehrzahl der Betroffenen ist Träger eines Gens, das zu Autoimmunerkrankungen disponiert.

Das Besondere an dieser Impfnebenwirkung ist, dass sie sich durch eine Muskelbiopsie aus der Gegend der Impfstelle nachweisen lässt. Im Muskelgewebe finden sich vermehrt Lymphozyten und Makrophagen, in deren Zytoplasma Aluminium eingeschlossen ist. Im Blut finden sich Hinweise auf eine chronische Stimulation von Immunvorgängen und meist auch erhöhte Spiegel des Muskelenzyms Kreatinkinase.

Auch bei Säuglingen wurden inzwischen zahlreiche Fälle von Myofasziitis beobachtet mit Muskelschwäche, Entwicklungsverzögerung und neurologischen Störungen (Lacson 2002, DiMuzio 2004).

Wegen der geringen Bekanntheit der Myofasziitis wird eine hohe Dunkelziffer vermutet.

Bei der makrophagischen Myofasziitis handelt es sich um eine schwere Impfnebenwirkung, die jedoch noch kaum bekannt ist und wegen des verzögerten Einsetzens in der Regel nicht als Impffolge erkannt wird. In Deutschland gibt es bisher nur vereinzelte Meldungen. Alle Impflinge, die in den Monaten und Jahren nach einer stärkeren



lokalen Impfreaktion auffallende Einbußen im körperlichen Wohlbefinden feststellen, sollten sich - am besten mit entsprechender Literatur ausgerüstet - an einen neurologischen Facharzt wenden. Nur so kann mit der Zeit das wahre Ausmaß dieser Impfkomplication erfasst werden. Bei Kindern mit unklarer motorischer Entwicklungsverzögerung sollte unbedingt die Bestimmung der Kreatinkinase, bei einem auffälligen Wert eine Untersuchung von Muskelgewebe aus der Impfstelle erfolgen, falls diese noch in Erinnerung ist.“

Die Folien zum Vortrag von Dr. Hirte finden Sie unter:
<http://www.impfaufklaerung.de/pdfs/hirte-vortrag.pdf>

Weitere Meldungen zum Thema:
<http://www.impf-report.de/jahrgang/2003/58.htm#03>
<http://www.impf-report.de/jahrgang/2002/17.htm#4>